

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Postillon von Lonjumeau

Adam, Adolphe

Leipzig, [um 1930]

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-82604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82604)

Erster Austritt.

Marcy von Corey allein.

Marquis (beiden nachsehend). Allmächtiger! welsch ein Glück, daß ich diese Unterredung belauschte. [Ich habe alles gehört und wohl verstanden! welsch höllisches Komplott!] Hätte mich mein guter Stern nicht hierher geführt, so wäre die Schönheit, der ich huldige, Saint-Phar zur Beute geworden! Doch mir kann es gleichgültig sein; denn bei alledem ist es nur zu klar, die Undankbare scheint einen Menschen aus dem gemeinen Volke mir vorzuziehen. [Sie täuschte mich! o treulosches Weib! arglistiges Weib! Weib!] Aber ich will das Schwierigste, das Außerste versuchen — ich will meinen Verstand zusammennehmen!

Frau v. Latour (kommt durch die Seitenthür rechts, ohne den Marquis zu bemerken).

Zwölfter Austritt.

Frau von Latour rechts vorn. Marquis von Corey links hinten.

Frau v. Latour. Vergeben Sie, Saint-Phar, wenn — (Weisseite.) Der Marquis!

Marquis (sich wendend). Sie suchten nicht mich? Ich bin nicht der Glückliche —

Frau v. Latour. Ich muß gestehen —

Marquis (vorkommend). O schöne Grausame! Wäre ich nicht so großmüthig, ich ließe es zu, daß Sie sich mit ihm verheiraten, mit Ihrem Saint-Phar.

Frau v. Latour. Wie? Sie wissen schon —?

Marquis. Ja, soeben hörte ich Saint-Phar und Mcindor von dieser Scheinheirat reden —

Frau v. Latour. Scheinheirat? [Es wird eine wirkliche Heirat stattfinden!]

Marquis. Aber morgen, welche Täuschung!

Frau v. Latour. Erklären Sie sich deutlicher; ich verstehe Sie nicht!

Marquis. So hören Sie denn; dieser Saint-Phar spottet Ihrer Leichtgläubigkeit, wie Jéliote die Marquise von Vandrey verachte und setzt zugleich Ihren guten Ruf aufs Spiel! [Er hat im Sinne, das Abenteuer der Marquise von Vandrey und des Sängers Jéliote heute zu erneuern.] Der Priester, der [Ihre Schwüre abnehmen und] Ihre Verbindung segnen soll, ist niemand anders als ein gemeiner Chorist, der in der Oper die Flüsse und Springbrunnen vorstellt.

Frau v. Latour. Nein, das kann ich nimmermehr glauben!

Marquis. Ich schwöre Ihnen, daß ich es hörte.

Frau v. Latour. Mein Herr Marquis, wie sehr danke ich Ihnen! (Beiseite.) Die Dummköpfe sind doch manchmal zu etwas gut, ohne den Marquis wäre mein Plan mißlungen! (Laut mit Entschluß.) Marquis, lieben Sie mich noch immer?

Marquis. Mit aller Blut meines Standes. Nie liebte ein Marquis wahrer und aufrichtiger! — Zweifeln Sie daran? Dann bleibt mir nichts übrig, als mich vor Ihren Augen durch und durch zu stechen!

Frau v. Latour. Wir müssen uns rächen! Rache!

Marquis. Rache!

Frau v. Latour. Sie, Marquis, sind —

Marquis. Der Rächer! Ich stehe zu Befehl!

Frau v. Latour. Sie sind ein Mann!

Marquis. Jawohl!

Frau v. Latour. Noch mehr, Sie sind mein Schutz!

Marquis. Schutzmänn! Edelmann, Marquis!

Rose (kommt von links Mitte).

Dreizehnter Auftritt.

Rose eilt Frau von Latour zur Rechten. Frau v. Latour Mitte. Marquis hat sich nach links hinten zurückgezogen.

Rose (meldeud). Die Gäste sind angekommen!

Frau v. Latour. [Ich werde mich sogleich bei ihnen einfinden. Nun,] (halblaut) Rose verleihe keinen Augenblick; eile